



Die ökumenische Reisegruppe stattete auch dem Stadtzentrum von Aix-en-Provence einen Besuch ab.

BILD: PRIVAT

Ökumenische Gemeindefahrt: Atempause für Seele, Geist und Leib in der französischen Provence

Tote Steine bringen lebendige Eindrücke

BRÜHL. Gemeinsam mit der katholischen Gemeindeführerin Sigrun Gaa-de Mür und dem evangelischen Pfarrer Andreas Maier machten sich 42 Reisende zur fünften ökumenischen Gemeindefahrt auf den Weg. Diesmal ging es in die Provence.

Vienne, St. Gilles, St. Maries-de-la-Mer, Aigues Mortes, Nîmes, Avignon, Orange, der Pont du Gard, Aix-en-Provence, St. Maximin und Arles sollten Orte sein, die die Reisegruppe gemeinsam mit Reiseführerin Regine Löwe besuchte. Regine Löwe als Kunsthistorikerin verstand es vorzüglich, an den einzelnen Orten die Besonderheiten der jeweiligen Gebäude den Teilnehmenden näherzubringen.

„Tote Steine sind für mich ganz lebendig geworden und haben mich viel sehen lassen“, meinte ein Reisetilnehmer. Bekannte Kathedralen und Wallfahrtskirchen wechselten

sich mit ab mit römischen Monumenten. Beeindruckend waren sicherlich das Amphitheater in Nîmes oder das sehr gut erhaltene römische Theater in Orange. Besonders die Akustik in diesem Theater faszinierte die Teilnehmenden. Auch der Pont du Gard hatte bei einem heftigen Regenguss ein ganz eigenes Flair.

Faszinierend war auch der Papstpalast in Avignon. Auch dort verstand es Löwe vorzüglich, die einzelnen Päpste und ihre jeweiligen Machtvorstellungen in Beziehung zu dem Gebäude zu setzen. In Arles ging die Gruppe auf den Spuren des Malers Vincent van Gogh.

Ergreifend für viele Teilnehmende war der Gang über den alten Friedhof Alys-champs in Arles. Das Herbstwetter mit den fallenden Blättern, die Sarkophage entlang des Weges und die alten baufälligen und

modrig riechenden Kirchen St. Césaire-le-Vieux und St. Honorat machten die Vergänglichkeit des Lebens deutlich.

Pfarrer Maier verband diesen Ort mit Worten aus Psalm 103 und einem Auferstehungsbericht der Bibel. „Unser Leben ist vergänglich, es ist aber in diese Vergänglichkeit in der Hoffnung auf Auferstehung in Gott geborgen“, so seine Worte in der Kirche.

Auch an anderen Reiseorten wechselten sich Sigrun Gaa-de Mür und Andreas Maier mit geistlichen Betrachtungen zu biblischen Texten ab. „Das gemeinsame Singen und diese geistlichen Impulse lassen mich immer wieder mitgehen, auch wenn ich die Orte meistens schon kenne. Diese Impulse sind das Besondere der ökumenischen Gemeindefahrten“, so eine weitere Teilnehmerin der Reise. zg